Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner
in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 821

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 23. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

In einem Artikel „Ein landwirthschaftliches Aktionsprogramm“ schreibt der offiziöse „Hamb. Corresp.“:

„Daß Bestrebungen nach Art des Antrags Graf Kanitz jetzt so wenig Aussicht auf Verwirklichung haben, wie früher, unterliegt, wie wir auf Grund guter Informationen versichern können, keinem Zweifel. Nöthigenfalls wird die nächste Reichstagssession darüber volle Klarheit schaffen.“

Bemerkenswerth ist noch, daß der Artikel hervorhebt, eine kräftige Agrarpolitik liege in der Konsequenz der bisherigen Gesammtpolitik und wenn jetzt eine solche geübt werde, so sei das demgemäß keine Wendung, sondern nur die Bethätigung der bisher schon verfolgten Grundsätze. Das klingt so, als ob Minister Miquel über das dem neuen landwirthschaftlichen Minister gespendete Lob etwas verstimmt sei.

Die Enthüllungen des früheren sozialdemokratischen Redakteurs Hennig in Breslau haben begreiflicher Weise großes Aufsehen und in „Genossen“-kreisen eine sehr erregte Stimmung hervorgerufen, wenn auch die dortige „Volkswacht“ die Broschüre mit einem wohlwollenden Lächeln ignorirt. Nunmehr nimmt auch der „Vorwärts“ Stellung:

Ob die Beschwerden Hennigs Berechtigung haben und in welchem Umfange vermögen wir nicht zu entscheiden. Bedenklich erscheint uns allerdings, daß bereits eine ganze Reihe von Redakteuren der „Volkswacht“ in Unfrieden von den Herausgebern des Blattes geschieden sind. Eine recht gründliche Untersuchung der Verhältnisse scheint da höchst nothwendig zu sein.

Zu dieser „gründlichen Untersuchung“ sind bereits zwei sozialdemokratische Größen designirt, die in Breslau zum großen Reinemachen eintreffen werden. Allein die verschiedenen Beulen, die das sozialdemokratische System durch die Hennigsche Broschüre erlitten hat, werden verbleiben. Darüber giebt man sich wohl auch in Berlin keinen Illusionen hin.

Unter großer Betheiligung begann gestern in der französischen Deputirtenkammer die Berathung der Kredite für die Madagaskar-Expedition. Alype, Deputirter für Französisch-Indien, bedauerte hierbei die den Hovas gegenüber gezeigte Nachsicht und forderte energisches Handeln. Jourdan (radikal) betonte, die Expedition sei im Interesse der Ehre Frankreichs nöthig. Doumer forderte Erklärungen über die Kolonialpolitik der Regierung und tadelte die Eroberung Madagaskars, während die übrigen Kolonien noch nicht organisirt seien. Montfort (Rechte) erklärte, eine Demonstration gegen Madagaskar genüge, man müsse Frankreichs Gold und Blut schonen. Der Berichterstatter Chautemps befürwortete die Vorlage und betonte die Vortheile, die Frankreich aus Madagaskar ziehen könne. Etienne unterstützte die Kolonialpolitik, sprach von den fortwährenden Anstrengungen Deutschlands und Englands und erklärte, außer der ökonomischen Frage handle es sich auf Madagaskar um einen wichtigen strategischen Punkt. Nachdem noch zwei Redner gegen die Vorlage gesprochen hatten, wurde die Fortsetzung der Berathung auf heute vertagt.

Anderweitigen Meldungen zufolge hätte die Madagaskarfrage bereits zu einer Ministerkrisis Veranlassung gegeben. Der Kriegsminister Mercier will nämlich für die Madagaskartruppen 8000 Mann Fußvolk und die Reiterei den algerischen und kolonialen Beständen, 4000 Mann, die Artillerie und die technischen Truppen dem festländischen Heer entnehmen. Der Heeresausschuß aber widersetzt sich jeder Schwächung des Festlandheeres. General Mercier soll daher entschlossen sein, zurückzutreten, wenn die Kammer dem Heeresausschuß recht giebt.

Die Pforte hat die Greuelthaten in Armenien in einer Weise abgeleugnet und zu erklären versucht, die geradezu zum Hohn herausfordert. Danach haben sich die bisherigen Todfeinde, die Kurden und Armenier, vereinigt und sind über „mohammedanische Dörfer“ hergefallen, so daß die türkischen Truppen nach echt asiatischer Art Ordnung machen mußten. Diese Darstellung entstammt wahrscheinlich dem Gouverneur von Bitlis, dem alle Uebergriffe zur Last fallen, und der vielleicht auch noch erklären wird, warum auf einmal die mohammedanischen Kurden mit den christlichen Armeniern gemeinsame Sache gemacht haben und wo in jener Gegend die mohammedanischen Dörfer liegen, die als „unschuldige Opfer“ fielen. Wer lange im Orient gelebt, so schreibt die „Voss. Ztg.“, kennt die Ungeschicklichkeit türkischer Widerlegungen, aber die gegenwärtige übertrifft sogar die früheren in den bulgarischen und makedonischen Angelegenheiten. Die Naivetät, welche die Pfortenfunktionäre in europäischen Fragen bekunden, dürfen sie jedoch nicht im umgekehrten Sinne anwenden, und wenn wir auch die armenischen Greuel auf das geringste Maß herabmindern, bleibt noch genug zu einer scharfen diplomatischen Aktion übrig. Es könnte verdächtig erscheinen, daß gerade England sich dieser Angelegenheit so annimmt. Dies ist jedoch in der armenischen Frage stets geschehen. Die englische Regierung scheint überdies gar nicht gewillt zu sein, die armenische Frage aufzurollen, denn sie verzichtet auf die Entsendung eines besonderen Vertrauensmannes. Der britische Botschafter hat der Pforte zwar die Nothwendigkeit betont, jeden Verzug zu vermeiden und die Untersuchung gründlich und erschöpfend und unparteiisch zu führen, verzichtete aber auf die beabsichtigte Entsendung des englischen Militär-Attachés Obersten Chermside nach Armenien, und die Pforte sandte, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, Abdullah Pascha, Divisionsgeneral und Adjutanten des Sultans, Tewfik Pascha, Brigadegeneral und Adjutanten, Nedjib Bey, Direktor im Ministerium des Innern, und Omer Bey, Direktor der Sparbanken-Kommission, nach Bitlis. Es wird jedenfalls dem Sultan und den Mächten ein schöner Bericht erstattet werden, wahr ist er aber keinesfalls, denn Stambuler Pfortenkommissäre wissen, daß sie Europa kein Material gegen die elende Wirthschaft in der Türkei liefern dürfen und daß auch der gute und vertrauende Sultan auf jede Weise getäuscht werden muß.

Deutschland.

□ **Berlin**, 22. Nov. [Herr v. Hammerstein-Loxten.] In einer Beziehung kann der neue Landwirthschaftsminister zweifellos Gutes schaffen. Er hat bei einem Abschiedsessen, das ihm der Kanalverein zu Hannover gegeben, seine unveränderte Theilnahme an der Entwickelung unserer Wasserstraßen laut bekannt. Da ihm die Konservativen vertrauen wie keinem Zweiten, so bekäme er sie wohl wieder auf die Seite der Kanalfreunde. Nur leider wird er nicht die Gelegenheit haben, diesen Versuch schon jetzt zu unternehmen. Im nächsten preußischen Etat werden, abgesehen von einzelnen unaufschiebbaren Verbesserungen an bestehenden Wasserstraßen, keine nennenswerthen Summen für Kanäle verlangt werden. Herr v. Hammerstein-Loxten hat bei der erwähnten Gelegenheit augenscheinlich das Bemühen gehabt, ein gegen ihn bestehendes Mißtrauen außerhalb der agrarischen Kreise zu beseitigen, und für die Konservativen ist sogar dabei eine scharfe Zensur abgefallen. Der Minister hat von dem vorjährigen „thörichten Versuch“ gesprochen, eine Scheidewand zwischen Industrie und Landwirthschaft zu errichten. Im Zusammenhange der Rede kann das nur auf die Ablehnung des Dortmund-Rheinkanals durch die Konservativen gemünzt sein. Festreden sind ja keine Programme, aber sie zeigen in ihrer Weise doch auch den Mann. Herr v. Hammerstein-Loxten wird natürlich erst zu erweisen haben, was er will und kann. Eines jedoch erkennt man schon jetzt: er versteht die werthvolle Kunst, unnöthige Schroffheiten und Deutlichkeiten zu vermeiden. In dieser Hinsicht ist eine zweite seiner Hannoverschen Reden immerhin bemerkenswerth. Herr v. Hammerstein versichert da, er werde den bisher gesteuerten Kurs auch ferner einhalten, wobei er darauf rechne, daß der oberste Steuermann, der uns bisher durch die Untiefen hindurchgeführt, das Schiff auch glücklich in den Hafen bringen werde. Welcher Kurs ist denn hier gemeint? Soll es derjenige sein, den der Redner als Vorsitzender unserer einflußreichsten landwirthschaftlichen Interessenvertretungen innegehalten hatte, so wäre die Adresse seiner Versicherung, der Ausschuß zur Förderung des Rhein-Weser-Elb-Kanals, kaum als die richtige zur Empfangnahme der interessanten Mittheilung anzusehen. Hat der Minister aber nur gemeint, daß er Kanalfreund sein und bleiben werde, so bedurfte es so starker Worte nicht.

L. C. Fürst Hohenlohe, der neue Reichskanzler und Ministerpräsident, ist seitens der Universität Straßburg zum Ehrendoktor ernannt worden und zwar, wie es in dem Diplom heißt, auch mit Rücksicht darauf, daß der Fürst in seiner Stellung als Statthalter der Reichslande „der schärfste Gegner der schädlichen Knechtung der Wissenschaft“ gewesen sei. Die „Kreuzztg.“ und ihre Genossen werden demnach in dem Feldzug, den sie gegen die liberalen Theologie-Professoren an den preußischen Universitäten, d. h. gegen die Freiheit der Wissenschaft begonnen haben, auf die Unterstützung des neuen preußischen Ministerpräsidenten nicht zu rechnen haben.

— Das Mehr der Matrikularbeiträge über die Ueberweisungen soll, wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, grade 35 Millionen Mark betragen. Der Etat ist also genau zugeschnitten auf denjenigen Betrag, den man durch Einführung der Tabakfabrikatsteuer gewinnen will. Man merkt die Absicht, und man wird verstimmt. Möglich ist ein solcher Voranschlag nur durch besonders niedrige Veranschlagung aller Einnahmebeträge. Auch in der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird offiziös mitgetheilt, daß nach dem augenblicklichen Stande der Etatsberathung im Bundesrathe anzunehmen sei, daß das Plus an Matrikularbeiträgen gegenüber den Ueberweisungen etwa 34 bis 35 Millionen betragen werde.

* **Bonn**, 21. Nov. In Betreff der Angriffe der „Kreuzztg.“ und Gesinnungsgenossen auf die Professoren Grafe und Meinhold faßte eine Versammlung von Studirenden der evangelischen Theologie zu Bonn folgende Resolution:

„Die versammelten Studenten der evangelisch-theologischen Fakultät zu Bonn drücken ihre tiefste Entrüstung aus über die in letzter Zeit erfolgten gehässigen und entstellenden Zeitungsangriffe auf die Herren Professoren Grafe und Meinhold und versichern dieselben zugleich ihres vollsten Vertrauens zu ihrer Lehrthätigkeit.“

Militärisches.

= **Aus Sachsen**, 19. Nov. Ueber eine in Aussicht genommene Vergrößerung des in der Nähe von Zeithain bei Riesa gelegenen großen Artillerie-Schießplatzes wird der „Voss. Ztg.“ jetzt Folgendes gemeldet: Die Fläche dieses Schießplatzes, die gegenwärtig bereits 1000 Hektar umfaßt, soll um weitere 2300 Hektar vergrößert werden. Die Kosten für diese Vergrößerung, der das ganze Dörfchen Gohrisch zum Opfer fallen soll, sind auf 5 780 000 Mark veranschlagt. Begründet wird diese Forderung mit einem Hinweis darauf, daß der Schießplatz in seiner jetzigen Größe für die neueren weittragenden Geschütze nicht mehr ausreicht und die in letzter Zeit in verschiedenen Gegenden abgehaltenen Scharfschießübungen, die für die Bewohner mit vielen Uebelständen verbunden waren, dann in Wegfall kommen könnten. Von dem erwähnten Kostenbetrage kommen 4 038 000 M. auf die Erwerbung des Platzes und dessen Einrichtung, 1 400 000 M. auf die Erweiterung der bereits in Zeithain bestehenden Lagereinrichtungen und endlich 342 000 M. auf die neue Geräthausstattung. Zunächst sollen von jener Summe, wie sächsische Blätter zu melden wissen, nur 2 000 000 M. in den Reichsetat eingestellt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

O. M. **Das Bundesamt** hatte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage zu beschäftigen, ob ein Volksschullehrer, welcher etwa 1200 Mark Gehalt bezieht, hülfsbedürftig im Sinne des Gesetzes vom 6. Juni 1870 werden kann. Der Lehrer M. war von Grabow nach Kobylagora gezogen, wo seine Frau im März 1892 in Tobsucht gerieth. M. war ein tief verschuldeter Mann, in dessen Wohnung der Gerichtsvollzieher nichts mehr zu pfänden fand. Beim Rendanten erhob er Vorschuß und der Schneider klagte bitter, daß er kein Geld erhalten könnte. M. war weit und breit als zahlungsunfähig bekannt. Unter diesen Umständen sah sich die Gemeinde Kobylagora veranlaßt, den Kreisphysikus in Schildberg, der auf Ersuchen des Lehrers nicht gekommen war, bei Ausbruch der Krankheit der Lehrerfrau telegraphisch herbeizurufen. Der Kreisphysikus erschien nun auch und ordnete die Ueberführung der Tobsüchtigen in eine Irrenanstalt an. Kobylagora bezahlte 22 M. 80 Pf. Honorar an den Kreisphysikus und beanspruchte diese Summe im Klagewege von Grabow, wo Lehrer M. seinen Unterstützungswohnsitz besaß. Grabow lehnte jede Zahlung ab, da ein angestellter Lehrer nicht als hülfsbedürftig anzusehen sei. Auch der Bezirksausschuß Posen lehnte die Klage ab, da sofortige Bezahlung des ärztlichen Honorars nicht erforderlich war und M. als angestellter Lehrer Kredit besaß. Gerathe ein Lehrer in Unglück, dann darf er auf Unterstützung von der Behörde hoffen. Eine Armenunterstützung sei aber nicht nöthig. Gegen diese Entscheidung legte Kobylagora Berufung beim Bundesamt ein, welches noch Beweiserhebung für erforderlich hielt. Der Kreisphysikus erklärte eidlich, daß er auf die Aufforderung des zahlungsunfähigen Lehrers sich nicht nach Kobylagora begeben hätte; der telegraphischen Aufforderung des Gemeindevorstehers habe er Folge gegeben und gefunden, daß Gefahr im Verzuge war, da die erkrankte Frau gefährlich tobte. Eine alsbaldige Ueberführung der Tobenden ins Irrenhaus sei dringend erforderlich gewesen. — Das Bundesamt erklärte nunmehr die Vorentscheidung für unzutreffend und verurtheilte Grabow nach dem Klageantrage.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 22. Nov. Von den 33 Brauereiarbeitern, die wegen ihrer agitatorischen Thätigkeit überhaupt nicht mehr in den mit dem Bierverruf belegten Brauereien eingestellt werden sollen, sind einer Lokalkorrespondenz zufolge nur noch fünf außer Arbeit. Die übrigen haben in der neuen Brauerei zu Hohen-Schönhausen im Münchener Brauhaus und außerhalb Stellung gefunden.

Eine katholische Kirche soll in Hermsdorf, dem Vorort an der Nordbahn, erbaut werden. Für den Bau sollen schon 50 000 M. zur Verfügung stehen.

Ein Verbot, das Wirthshaus von Hertel in der Potsdamerstraße zu Groß-Lichterfelde zu besuchen, ist für die Haupt-Kadettenanstalt erlassen worden. Das Lokal, das in unmittelbarer Nähe der Anstalt liegt, erfreute sich bisher eines regen Zuspruchs seitens der zahlreichen Angestellten des Kadettenhauses. Nun sind kürzlich einige Kadetten, nachdem der nachsehende Offizier seinen Rundgang beendigt hatte, zur Nachtzeit in Civilkleidung über die Einfriedigungsmauer gestiegen und bei Hertel eingekehrt. Dies ist zur Kenntniß des Kommandos gekommen und soll dem strengen Befehl, das Wirthshaus zu meiden, für alle Angestellten zu Grunde liegen. Der Wirth ist erheblich geschädigt.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Zubeil ist vom Köpenicker Schöffengericht wegen

Beamtenbeleidigung zu 20 Mark Geldstrafe, sein „Genosse" Tischler Wagner zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt worden.

Wegen Kritik des Sanges an Aegir soll nach dem „Vorwärts" in Hamburg eine Verhaftung wegen Majestätsbeleidigung erfolgt sein.

Durch die geschwätzige Fama ist wieder einmal eine Mücke zu einem Elephanten gemacht worden. In der Koppenstraße herrschte am Mittwoch Nachmittag große Aufregung ob des schauerlichen Gerüchts, daß in einer Kellerwohnung im Ofen die zum Theil verbrannten Knochenreste eines Kindes aufgefunden worden seien. Als die Polizei davon hörte, wurde die Inhaberin der Wohnung vernommen und die gute Frau erzählte dann, wie sie im Ofen der eben erst bezogenen Wohnung Feuer angemacht und dann einen brandigen Geruch bemerkt und ein Geräusch gehört habe, das ihr von brennendem oder bratendem Fett herzurühren schien. Mit der Müllschippe sei das Ofenloch gereinigt worden und dabei habe sie in der Asche verbrannte Kinderknochen gefunden. Der geheimnißvolle Fund wurde dem Bezirksphysikus vorgelegt und dieser machte dann die erfreuliche Entdeckung, daß der angebliche Kinderschädel nichts ist, als das Ueberbleibsel eines — verbrannten Puppenkopfes.

† **Ein Passagier** des oberrheinischen Schnellzuges, angeblich ein Frankfurter Reisender, stürzte am Mittwoch Abend, als zwischen Kalk und Köln der Wind seinen Hut entführte, und er denselben wieder zu ergreifen suchte, aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Er wurde tödtlich verletzt dem Hospital übergeben.

† **Verbot der Ausfuhr von Heilserum aus Frankreich.** Man schreibt aus Belgrad: Die Belgrader Kommune machte durch den serbischen Gesandten in Paris, Herrn Garaschanin, beim Laboratorium des Professors Roux eine Bestellung auf Diphtherie-Serum, erhielt jedoch die Antwort, daß die französische Sanitäts-Verwaltung die Ausfuhr des Heilserums wegen des geringen Vorrathes desselben bis auf Weiteres untersagt hat. In Folge dessen hat sich die Belgrader Kommune mit ihrer Bestellung nach Deutschland wenden müssen.

† **Ein in Verlust gerathener Krondiamant.** Aus Petersburg, 17. d., wird geschrieben: Es ist bekannt, daß die Kaiserkrone aus einer Reihe großer Brillanten besteht. Während der Ueberführung der Kaiserleiche vom Nikolai-Bahnhofe nach der Peter-Pauls-Festung ist nun ein großer Brillant aus der hinter dem Sarge einhergetragenen Krone verloren gegangen. Hierüber ist bereits ein Akt aufgenommen worden. Einige Juweliere sind der Ansicht, daß der Brillant während des Tragens vielleicht aus Unvorsichtigkeit eingedrückt wurde und sich nun zwischen dem Sammtfutter und dem Metallgestelle befindet. Nach der Beerdigung wird die Krone daraufhin genau geprüft werden.

† **Das Ende eines Romans.** Aus Bukarest wird gemeldet, daß dort die Trauung des Herrn Paul Catargi mit Fräulein Vacarescu, der ehemaligen Hofdame der Königin von Rumänien stattgefunden hat. In ländlicher Stille gedenken die Neuvermählten ihr eheliches Glück zu genießen. Helene Vacarescu hatte von einer stolzeren Zukunft geträumt. Und ihre vermessenen Hoffnungen, sie waren so nahe der Verwirklichung gekommen, daß die hohe Politik mit rauher Hand die zarten Bande zerreißen mußte, die den Thronfolger von Rumänien an die schöne Bojarentochter fesselten. Der Herzensroman des Prinzen Ferdinand beschäftigte die ganze europäische Presse, und Fräulein Vacarescu erlangte eine gewisse Berühmtheit. Man erfuhr, daß die junge Dame eine Tochter des früheren Pariser Gesandten Rumäniens, Hofdame der Königin Elisabeth, der Liebling dieser hochgesinnten Fürstin war. Man flüsterte es in alle Welt hinaus, daß die Königin, daß Carmen Silva in ihrem leichterregbaren Dichterherzen die Liebe des Thronfolgers zu Helene Vacarescu begünstigte. Andererseits fehlte es nicht an solchen, die nichts von einer lyrisch-romantischen Liebesepisode wissen, sondern in Helene Vacarescu immer eine ehrgeizige Bojarentochter sehen wollten, die eine feine Intrigue gesponnen, um ihre Hand nach der Krone auszustrecken. Das Eine stand fest: Prinz Ferdinand folgte nicht seinem Herzensdrange, sondern den Rücksichten der hohen Politik, als er am 11. Januar 1893 zu Sigmaringen der Prinzessin Maria von Sachsen-Coburg-Gotha die Hand reichte. Für kurze Zeit schien es, so schreibt das „Wiener Tageblatt", als sollten die vernichteten Träume des Fräuleins Helene Vacarescu noch schweres Unheil über das königliche Haus von Rumänien heraufbeschwören. Helene Vacarescu hatte vom Hofe scheiden müssen. Ihre Gönnerin, Königin Elisabeth, schien durch die Gestaltung der Dinge in ihrem innersten Fühlen schmerzlich berührt zu sein, und eine tiefe Schwermuth bemächtigte sich der hohen Frau. Und diese Erkrankung der Königin, ihr Aufenthalt in der deutschen Heimath, ihre Reise nach dem Süden, wo ihre Nerven eine schwere Krisis durchzumachen hatten, beschäftigte die weiteste Oeffentlichkeit nicht weniger als vorher die Liebesepisode des Prinzen. Fräulein Vacarescu weilte bei ihrem Vater in Paris, aber sie schien sich keineswegs zum Verzicht durchgerungen zu haben. Helene Vacarescu ist ein leidenschaftliches Weib, und in ihrem Herzen loderte ein flammendes Gefühl der Eifersucht und des Hasses empor gegen die fürstliche Frau, der Prinz Ferdinand seine Hand gereicht hatte. Prinzessin Maria fand auf ihrem Betpult in der Kirche zu Bukarest photographische Nachbildungen von Briefen, die Prinz Ferdinand an Helene Vacarescu geschrieben zu einer Zeit geschrieben, als schon Prinzessin Maria ein heiliges Anrecht auf seine Liebe und Treue hatte. Diese Briefe, sie mögen nun echt oder gefälscht gewesen sein, enthielten glühende Herzensergießungen des Prinzen Ferdinand. Und nicht nur in der Kirche, auch in den fürstlichen Gemächern, ja auch im Schlafgemach der Prinzessin wurden durch unsichtbare Hände solche Briefe verstreut. Doch es scheint, daß dieser tückische Kampf gegen den ehelichen Frieden des Prinzenpaares seine Wirkung verfehlte. Prinz Ferdinand hatte die ehrgeizige Bojarentochter vergessen und war der Prinzessin Maria ein liebender Gatte geworden. Vor einigen Tagen nun hat Helene Vacarescu ihren Mädchennamen mit dem Namen Catargi vertauscht. In nüchterner Prosa hat ein fürstlicher Liebesroman, der Anläufe zu einem tragischen Ausgang nahm, geendet. Die Bojarentochter hat einen Bojaren geheirathet. Paul Catargi ist ein Neffe des Ministerpräsidenten und gehört gleich Fräulein Vacarescu einem eingeborenen Geschlechte von hohem Ansehen an. Der Kronprinz-Thronfolger sowie auch die Kronprinzessin sandten — wie der Telegraph meldet — den Neuvermählten Glückwunschtelegramme zu. Helene Vacarescu wurde von Ferdinand von Rumänien zu ihrer Vermählung beglückwünscht! Der Königin Elisabeth von Rumänien aber wird die Harmonie, in der sich so viele Mißklänge lösten, wohlthun.

† **Der Lieblingssport der englischen Königsfamilie** ist das Fischen. Die Herzogin von Fife ist eine berühmte Lachsfängerin und hat jüngst bei einem Wettfischen in Mar Lodge 40 Lachse gefangen. Die Prinzessinnen Maud und Viktoria begnügen sich mit dem weniger aufregenden Karpfen- und Schleienfang. Die Prinzessin von Wales ist auch eine große Fischerin und hat ein Angelgeräth, das die Kleinigkeit von etwa 25 000 M. gekostet hat; Prinzessin Luise aber übertrifft alle an Geschicklichkeit und setzt selbst bewährte Fischer in Erstaunen. So fing sie einst im Prinzeß Pool in Kanada binnen wenigen Stunden vier Lachse im Gesammtgewicht von 100 Pfund.

† **Frauenmörder.** In Denver, Kolorado, wurde am Dienstag früh eine junge Japanerin, Namens Kika Cyama, mittelst eines fest um ihren Hals geschlungenen Handtuches im Bett erdrosselt aufgefunden. Da dies binnen wenigen Tagen schon der dritte derartige Mord ist und in allen drei Fällen eine Karte mit dem Namen einer Mordbande, die etwa zwanzig Mitglieder zählen soll, zurückgelassen wurde, so befürchtet man noch ähnliche Morde. Die Bande nennt sich „Chevaliers d'Amour". Die Polizei ist völlig rathlos und hat bisher noch keine Verhaftung vorgenommen. Es liegen offenbar keine Raubmorde vor. Der Mörder öffnete in allen drei Fällen freilich Kommoden und Koffer und warf alles durcheinander, nahm aber nichts fort. Jetzt hat die Polizei die Dienste einer berühmten Hellseherin in Chicago in Anspruch genommen. Diese erklärt, daß der Mörder ein blonder Mann ist, der seinen Kopf etwas nach einer Seite hängen läßt; er trage einen weichen Filzhut und der Mörder wohne in unmittelbarer Nähe des Hauses, wo der Mord des japanischen Mädchens stattgefunden habe; jetzt wolle er wieder eine in der Marketstraße lebende Frau ums Leben bringen.

Lokales

Posen, 23. November.

* Nach der amtlichen Schätzung und unter Zugrundelegung der für 1893 festgestellten Anbauflächen ergiebt sich, daß im Jahre 1894 die Kartoffelernte in Preußen 22 800 002 Tonnen betrug; in den Vorjahren wurden folgende Zahlen ermittelt: 1893 28 157 017 Tonnen, 1892 24 095 380 To., 1891 16 039 524 To., 1890 17 119 571 To., 1889 23 133 995 To. und 1888 16 890 004 To. Die Hektarernte war in den Kreisen unserer Provinz, in denen die Spiritusbrennerei und die Stärkefabrikation in umfangreichem Maße betrieben wird, folgende:

im Regierungsbezirke Posen:		
im Kreise	Schroda	12 197 kg
„ „	Schrimm	10 596 „
„ „	Obornik	10 632 „
„ „	Samter	10 129 „
„ „	Birnbaum	9 444 „
„ „	Schwerin	8 991 „
„ „	Meseritz	11 160 „
„ „	Bomst	9 042 „
„ „	Schmiegel . . .	10 727 „
im Regierungsbezirk Bromberg:		
im Kreise	Filehne	6903 kg
„ „	Czarnikau	8 064 „
„ „	Kolmar i. Pos. . .	8 950 „
„ „	Wirsitz	11 434 „
„ „	Bromberg (Land) .	11 100 „
„ „	Schubin	10 493 „
„ „	Strelno	12 981 „
„ „	Wongrowitz . . .	11 181 „

e. Gestern fand die Abnahme des Wildabachkanals statt, worauf der Kanal in Betrieb gesetzt wurde. Anwesend waren Vertreter des Magistrats, der Fortifikation, der Polizei-Direktion und der Gemeinde Wilda. Die Abwässer von Wilda nehmen jetzt ihren Weg durch den neuen Kanal in der Villenstraße und unter den Festungswerken und gelangen dann in den Sammelkanal der Unterstadt, welcher sie durch die Fischerei, längst der Langen- und Gr. Gerberstraße bis zu dem in der Breitenstraße ausgeführten, in die Warthe mündenden Auslaß führt. Damit ist

---

Der Zopf.

Von Silvester Frey.

[Nachdruck verboten.]

Der Zopf ist in Gefahr! Die chinesische Dynastie, deren Wahrzeichen er bildet, welche Jahrhunderte brauchte, um dieser „Zierde des Mannes" allgemeinen Eingang zu verschaffen — sie ist durch die Erfolge der japanischen Waffen scharf ins Schwanken gerathen. Fällt sie, so ist es wahrscheinlich auch um den Zopf geschehen. Schon wagt der eine oder der andere der Söhne des „himmlischen Reiches" sich seiner zu entledigen. Vielleicht verschwindet er ganz, und es wäre somit endlich einmal eine Mode abgethan, die zu den häßlichsten Auswüchsen gehört, welche jemals den Kopf des Menschen verunziert haben.

Wir sprechen natürlich von den Männern. Denn ein Paar hübsche blonde Zöpfe à la Grethchen, welche lustig über einem weißen Mädchennacken herumspielen und am Ende vielleicht mit einem farbigen Seidenbande zusammengehalten werden — ihnen kann die Mode niemals etwas anhaben! Sie bleiben, wenigstens nach unserem deutschen Geschmack, immer schön!

Aber es hat auch eine Zeit gegeben, wo bei uns in Deutschland auch das starke Geschlecht mit wackelndem Zopfe einherschritt, wo der Jüngling nicht den Augenblick erwarten konnte, bis sein Haar zu dieser unleidlichsten aller Trachten zusammengeschnürt wurde, und der Greis sich die Prozessur des Zopfbindens mit all' ihren Umständlichkeiten gefallen ließ, selbst wenn schon der Sensenmann hinter ihm stand, um ihn in das Jenseits zu rufen. Sogar das Genie unterwarf sich dieser Mode und hing an ihr mit einer Treue, welche uns unbegreiflich erscheint. Wenn die Kunst den Philosophen von Sanssouci durch den Pinsel oder Meißel nachbildnerisch gestalten will, muß sie sich wohl oder übel auch mit dem Zopf befassen. Einen Zopf trug ebenso sein großer Zeitgenosse auf dem Throne der Habsburger, der edle Menschenfreund Josef II., nicht minder die großen Männer jener Epoche: Lessing, Herder, Kant, Winkelmann, Wieland, Klopstock, Haller, Lenné, Voltaire und Buffon. Auch Kaiser Wilhelm I. und sein Bruder haben in ihrer Jugend Zöpfe getragen.

Und wie freudig wurde diese Tracht bei ihrem ersten Auftreten begrüßt! Man meinte, die schönste aller Frisuren für die Männerwelt gefunden zu haben, und sonnte sich förmlich in dem Putz, welchen sie gewährte. Um das zu verstehen, muß man die gesammte Zeit mit ihren Gepflogenheiten ins Auge fassen. Ganz Deutschland, nein, die ganze gebildete Welt schmachtete damals unter dem Wust der Perrücke. Dies Urgethüm mit seinen „Millionen Locken" bedeckte nicht allein den Kopf; es fiel auch in die Stirn, verhüllte die Wangen, raschelte über die Schultern und stahl sich bis auf die Brust. Ludwig XIV. von Frankreich geruhte allergnädigst, sein Haupt damit zu schmücken, und da die gesammte Menschheit damals unter dem Bann dieses großen Perrückenstocks stand, ahmte man natürlich auch die Haarfrisur nach, an welcher er Gefallen fand. Auch Friedrich I. von Preußen setzte sich die Königskrone auf ein mit der mächtigen Allonge-Perrücke geschmücktes Haupt. Ebenso hatte sein Vater, der große Kurfürst von Brandenburg, dieser Mode gehuldigt. Leibnitz ist gleichfalls nicht von der Perrücke zu trennen, was wohl daraus erklärt werden muß, daß dieser große Philosoph auch zugleich ein kluger Hofmann gewesen. Weder in Hannover, noch in Berlin hätte er sich auf dem spiegelglatten Parquetboden der Prunkgemächer auch nur einen Schritt vorwärts bewegen dürfen, wenn sein Haupt nicht die Allonge-Perrücke getragen. Er hatte ein Beispiel vor Augen, welches ihn davon abhalten mußte, in dieser Hinsicht auch nur die geringste Aenderung zu wagen. Die Königin Anna von England hatte ihre vollste Ungnade über einen ihrer liebsten Günstlinge ausgegossen, weil er sich erdreistet, vor ihren Augen nicht etwa ohne Perrücke, sondern in einer etwas verkleinerten Ausgabe einer solchen zu erscheinen. Von Hof zu Hof war die Kunde, wie eine Warnung, auf welche man zu achten habe, übermittelt worden. Wer die große Allonge-Perrücke auch nur um eine einzige Locke zu kürzen trachtete, der wurde mit scheelem Blicke betrachtet, etwa wie ein Revolutionär oder Umstürzler.

Gleichwohl mußte das Ungethüm endlich einmal abgethan werden.

Die Neuerung ging von Preußen aus, und ein gekröntes Haupt war es noch dazu, welches zuerst darauf verfiel. Friedrich Wilhelm I. mochte die Allonge-Perrücke, wie so vieles, an welchem sein königlicher Vater Gefallen gefunden, durchaus nicht leiden. Statt ihrer trug er stets die kleine Stutzperrücke, zuerst von brauner Farbe, dann in späterem Alter von weißer. Vielleicht deuchte ihm, dem sparsamsten aller Monarchen, die Allonge-Perrücke mit ihrem Wust von Locken zu verschwenderisch, vielleicht auch sagte sie seinem auf Einfachheit und Adrettheit zugeschnittenen Wesen nicht zu. Noch weiter aber ging er in Bezug auf seine Soldaten. So sehr er seine „blauen Jungen" in Potsdam auch liebte, die Allonge-Perrücke war ihm doch zu theuer. Dagegen erschien ihm der Zopf als die ideale Haartracht für den Soldaten. Er hing nicht wirr um den Kopf, er konnte nicht vom Sturm entführt werden. Er nahm sich knapp, einfach, ordentlich aus — ganz wie der Soldatenkönig seine Gardisten haben wollte. So war der Zopf in die Welt gesetzt, um etwa ein volles Jahrhundert seine Herrschaft zu behaupten. Aber an Versuchen, ihn zu stürzen, hat es zuerst keinesweg gefehlt. Zumal die Geistlichkeit wollte nicht von der Perrücke lassen und sah im Zopf eine Neuerung, welche ihr ganz und gar nicht zusagte. Die Archive jener Zeit sind angefüllt von höchst ergötzlichen Streitschriften, in welchen eine jede Haartracht mit dem Aufgebot der größten theologischen Gelehrsamkeit und — Spitzfindigkeit vertheidigt wurde. Schließlich siegte der Zopf. Aber selbst in Preußen, wo er doch am Monarchen selber einen so mächtigen Beschützer fand, konnte es geschehen, daß ein Prediger in einem märkischen Dorfe, gemeiniglich „Zopf-Schulz" genannt, wegen seines Eintretens für diese Haartracht abgesetzt und in die Untersuchungskosten verurtheilt wurde.

Der verstorbene Carl Braun schildert einmal mit aller Ausführlichkeit, wie seinem Vater der Zopf frisirt wurde. Es dauerte sehr lange. Zuerst trat der Bediente Wilhelm, das Frisirzeug unter dem Arme, ins Zimmer, breitete eine große leinene Decke von wenigstens sechs Fuß im Quadrat auf dem Teppich aus, setzte einen Stuhl darauf und sagte: „Herr Hofrath, wenn's gefällig wäre!" Der kleine Carl saß währenddessen auf einem Fußbänkchen am Fenster und schaute zu: „Mein Vater," erzählt er, „stand vom Schreibtisch auf, fuhr in den aufgehaltenen Pudermantel, nahm die Zeitung zur Hand und setzte sich. Der Zopf des vorigen Tages wurde gelöst und das volle Haar vielfach durchgekämmt. Dann nahm Wilhelm aus einer weißen Porzellanbüchse eine ansehnliche Menge wohlriechender Pomade und salbte den ganzen Kopf. Bei dieser Operation erregten seine fettglänzenden, schnalzenden Hände mir immer einen innerlichen Abscheu. Hierauf drehte er mittelst eines hölzernen Cylinders über jedem Ohr eine lange horizontale Locke, Taubenflügel oder „Aile de pigeon" genannt, deren Hältniß durch besonders hinzugefügte Pomade gefestigt ward.

Nun folgte das Pudern. Wilhelm öffnete eine große blecherne Büchse voll des feinsten Weizenmehls, tauchte den aus Federn bestehenden Puderquast hinein und verbreitete durch Auftupfen um den Kopf eine dichte weiße Staubwolke, die nicht nur an dem gefetteten Haar hängen blieb, sondern auch im weiten Umkreise sich niedersenkte und von dem Zeitungsblatte durch wiederholtes Abklopfen entfernt werden mußte. Dieser trockene Qualm war mir nicht weniger zuwider, als die vorher angewandte Schmiere, und ich suchte den Athem solange anzuhalten, bis sich der ärgste Dunst verzogen.

Darauf wurde der Zopf dicht am Nacken mit einem weißen Bande, dessen eines Ende Wilhelm zwischen den Zähnen hielt, zusammengebunden, dann mit einem feinen schwarzseidenen Bande sorgfältig umwickelt. Ein elegantes Zopfbund gehörte zu den kleinen Luxusgegenständen. Es war für junge Männer, wenn es als Geschenk von lieber Hand kam, ein süßes Angedenken. In Blumauers travestirter „Aeneide" erhängt sich Dido an dem Zopfbande des Geliebten Aeneas. Zu guterletzt reichte Wilhelm meinem Vater das Pudermesser; er trat vor den Spiegel und entfernte vorsichtig mit der stumpfen Klinge den Puder von der Stirn bis an die Haarwurzeln hinauf. Ging der Vater in eine Abendgesellschaft, so wurde entweder nur der Puder erneuert, oder auch das ganze langweilige Geschäft des Frisirens mußte bei Licht wiederholt werden. Vor dem Schlafengehen verwahrte Wilhelm die Seitenlocken in Papilloten, vertauschte das feine Zopfband mit einem weniger guten und schob den Zopf mit geschickter Wendung unter die bereitgehaltene weiße Baumwollen-Zipfelmütze.

Natürlich schlug auch dem Zopf seine Stunde. Einst das Symbol der Freiheit und des Sichlossagens von dem, was sich überlebt hatte, kehrte sich der Sinn allmählig in das Gegentheil. Den Todesstoß erhielt er durch die französische Revolution. Bei den Hinrichtungen durch die Guillotine war der Zopf sehr im Wege, und da in dieser Zeit des Schreckens im Grunde jedes Haupt diesem Verhängniß geweiht war, schaffte man ihn lieber ab. Bonaparte trug keinen Zopf mehr. Man muß es ihm ehrlich heraus als ein nicht geringes Verdienst anrechnen, daß er den natürlichen Haarwuchs wieder in sein Recht setzte. Er trug den Kopf kurzgeschoren, ohne eine Zuthat von falschen Haaren und den sonst üblichen Schmierereien von Puder und Pomade. In Deutschland kam der Zopf fast gleichzeitig aus der Mode. Die Noth, welche in Folge der langen Kriege gegen Napoleon herrschte, gebot Sparsamkeit. Man hatte weder Geld noch Zeit sich mit einem so unnöthigen Tand zu befassen. Nur wo man an der alten „Verzopftheit" zäh hängen blieb, behielt man als Symbol derselben auch den Zopf bei. Am längsten hat er sich im Kurfürstenthum Hessen-Kassel gehalten. Als nach dem Zusammensturz des Königreichs „Westfalen" der Kurfürst wieder einzog, bestand eine der ersten Verfügungen, welche er traf, darin, daß er bei seinem Heere den Zopf wieder einführte. Ueberall verlacht, ein charakteristisches Zeichen für die Zustände, welche hier herrschten, mußte man ihn schließlich doch abschaffen. Aber die „Verzopftheit", für welche jene Mode das Symbol bildete, blieb leider noch fast ein halbes Jahrhundert in Kraft. Erst die preußischen Siege vom Jahre 1866 haben ihr den wohlverdienten Garaus gemacht.

Ob die Waffen der Japaner, jener tapferen, gebildeten Nation im äußersten Osten unseres Planeten, auch in China sowohl mit dem Zopfe als auch mit der „Verzopftheit" ebenso gründlich aufräumen werden?

---

ein für die sanitären Verhältnisse im Süden der Stadt bedeutsames Werk beendet. Die ausgedehnten Wildasümpfe dicht vor den Stadtthoren mit ihrem bösen Anhängsel, dem österreichischen Graben, welche durch ihre üblen Gerüche in arger Weise die Nasen der Anwohner und Passanten beleidigten und von denen wohl mit Recht behauptet worden ist, daß sie bisher eine ergiebige Quelle zahlreicher Fiebererkrankungen seien, sind dadurch unschädlich geworden, denn sie haben nur noch reines Quellwasser aus dem Wiesengelände aufzunehmen und weiter zu führen. Nur wenn bei sehr starken Niederschlägen der Wildabachkanal die Wassermengen nicht fassen kann, wird er den überschießenden Theil der Regenwasser nach den Wildasümpfen durch die Nothauslässe abgeben. Da das Profil sehr geräumig gewählt ist, kann auch dieser Fall nur selten eintreten.

Stadtverordnetenwahl.

II. Abtheilung.

Unsere Kandidatenliste ist folgende:

1. Bezirk. (Wahllokal: Aula des Schulhauses Ritterstraße Nr. 30.) Fabrikbesitzer N. Kantorowicz, Kommerzienrath Hugger.
2. Bezirk. (Wahllokal: Stadtverordneten-Sitzungssaal im alten Rathhaus.) Rechtsanwalt Placzek, Fabrikbesitzer Moritz Victor und Schlossermeister Hein.

Schluß des Wahlaktes heute Nachmittag 2 Uhr!

Aus der Provinz Posen.

Schneidemühl, 22. Nov. [Raubmord.] Hinter der Feldmark des Gutes Koschütz, auf dem Wege nach Lebehnke, etwa 4 Kilometer von hier entfernt, ist heute, hinter Gebüschen liegend, die Leiche eines Mannes im Alter von etwa 40 Jahren von zwei Frauen aus Schneidemühl aufgefunden worden. In der Gegend der Schläfe, an der linken Kopfseite zeigte die Leiche mehrere Löcher, welche darauf schließen lassen, daß an dem Manne ein Mord verübt worden ist. Außerdem war die Leiche halb nackt, denn die Kopfbedeckung, der Rock und die Stiefeln fehlten. Dem Anscheine nach ist der Mord schon vor einigen Tagen verübt worden. Spuren von einem etwa zwischen dem Erschlagenen und dem Mörder stattgefundenen Kampfe sind nicht bemerkt worden, wohl aber solche, die darauf schließen lassen, daß der Mörder die Leiche eine Strecke fortgeschleift haben muß. Sofort nach Bekanntwerden des Vorfalles hat sich eine Gerichtskommission von hier an den Thatort begeben. Wie wir soeben erfahren, ist der Ermordete aus Springberg, einem etwa 12 Kilometer von hier entfernten Dorfe im Kreise Deutsch-Krone belegen, soll Schorr oder Schott heißen und daselbst eine kleine Kathe besessen haben. Von dem Mörder ist keine Spur vorhanden. Die Polizeibehörden sind aber nach allen Richtungen hin von dem Morde unterrichtet worden und wird es hoffentlich gelingen, den Mörder bald zu ermitteln.

Schneidemühl, 22. Nov. [Stadtverordnetensitzung. Besitzwechsel.] Heute setzte die Stadtverordneten-Versammlung ihre Berathung über die vom 1. April 1895 einzuführende Kommunalabgabenreform fort. Die gemischte Kommission schlägt vor, vom 1. April k. J. ab den hiesigen Brauern und Bierverlegern für das von ihnen aus hiesiger Stadt ausgeführte Bier eine Rückvergütung an Braumalz- und Biersteuern nicht mehr zu gewähren und demzufolge die früheren diesbezüglichen Beschlüsse der städtischen Kollegien, welche, da sie nicht in die Form eines Nachtrages zum Biersteuerregulativ gebracht, auch von dem Bezirksausschuß nicht genehmigt worden sind und so wie so der Rechtsgiltigkeit entbehren, aufzuheben. Nach längerer Debatte wurde dieser Vorschlag mit 15 gegen 10 Stimmen zum Beschluß erhoben. Hierdurch wird eine jährliche Mehreinnahme von 4500 Mark erzielt werden. Ferner wird beschlossen, die zur Zeit nach Maßgabe des Regulativs vom 2. Juli 1889 erhobene Lustbarkeitssteuer auch auf die Vergnügungen auszudehnen, welche von Vereinen und geschlossenen Gesellschaften veranstaltet werden, ohne Rücksicht darauf, welche Zwecke die letzteren verfolgen. Die Steuer für Luxushunde wird von 10 Mark auf 15 Mk. pro Jahr erhöht. Nach dem Vorschlage der gemischten Kommission und dem Magistratsantrage, auch die Hofhunde mit einer jährlichen Steuer von 6 respektive 8 Mark heranzuziehen, wurde abgelehnt. Die Hofhunde, Hütehunde, Ziehhunde für Gewerbetreibende, Treiberhunde und Nachtwächterhunde bleiben somit steuerfrei. Vom 1. April 1895 ab soll auch von allen in hiesigem Stadtbezirke zur Auflassung kommenden Grundstücken eine Umsatzsteuer von ½ Prozent des Kaufpreises bezw. des Werthes der Grundstücke erhoben werden. Die Einnahme aus dieser Steuer wird auf 2000 M. geschätzt. In der nächsten Sitzung erfolgt die Weiterberathung der Steuerreform. — Kaufmann Radde hierselbst hat heute das in der Posenerstraße Nr. 25 hierselbst belegene Hausgrundstück des Eisenbahn-Betriebssekretärs Blumenberg für den Preis von 36 000 M. als Meistbietender erstanden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

⊙ **Thorn,** 22. Nov. [Stadtverordnetenwahlen.] Bei der heutigen engeren Wahl eines Stadtverordneten in der zweiten Abtheilung zwischen den Herren Rechtsanwalt Feilchenfeld und Kaufmann Göwe wurde letzterer neugewählt. Damit sind die Stadtverordnetenwahlen beendet, aus welchen zehn bisherige Mitglieder des Kollegiums und fünf neue hervorgegangen sind.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 22. Nov. Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Stosch", Kommandant Kapitän zur See v. Schuckmann (Hugo), am 21. November in St. Thomas (Westindien) eingetroffen und wird am 10. Dezember nach Puerto Cabello (Venezuela) in See gehen; desgleichen haben die abgelösten Besatzungstheile von S. M. SS. „Möwe" und „Seeadler", Transportführer Korvetten-Kapitän Hartmann, mit dem fahrplanmäßigen Dampfer der Ostafrikalinie am 21. November die Heimreise von Zanzibar aus angetreten.

Wien, 22. Nov. Das „Militärverordnungsblatt" veröffentlicht ein kaiserliches Schreiben vom 10. d. M., durch welches der Kaiser Nikolaus von Rußland zum Oberst-Inhaber des 2. Infanterie-Regiments ernannt wird, welches bisher den Namen „Kaiser Alexander von Rußland" führte. Das bisher den Namen „Nikolaus Alexandrowitsch, Großfürst und Thronfolger von Rußland" tragende 5. Ulanen-Regiment hat fortan den Namen „Nikolaus II., Kaiser von Rußland" zu führen.

Pest, 22. Nov. In hiesigen unterrichteten politischen Kreisen hält man eine Ministerkrisis zur Zeit für ausgeschlossen. Die Verzögerung der Sanktionirung der kirchenpolitischen Vorlagen verursacht wohl Beunruhigung, doch hält man die Sanktionirung selbst für gesichert. In dem für durchaus unwahrscheinlich geltenden Falle des Ausbleibens derselben wäre allerdings der Rücktritt des Kabinets unvermeidlich.

Pest, 22. Nov. Franz Kossuth brachte gestern in Nyiregyháza einen begeisterten Toast auf den König von Ungarn aus. Er erfülle eine patriotische Pflicht — sagte er — wenn er durch seine fortwährend wiederholten Loyalitäts-Kundgebungen auch das letzte Mißverständniß, wie es in Debreczin entstanden sei, beseitige. Dieses Mißverständniß habe nur entstehen können, weil der Saal, wo das Bankett stattgefunden habe, so lang und überdies so lärmerfüllt gewesen sei, daß die Zigeunerkapelle, welche am unteren Saalende gesessen, nicht habe hören können, daß am oberen Saalende ein Toast auf den König ausgebracht würde, gleichwie am oberen Ende Niemand habe hören können, daß die Zigeuner ein Schmählied spielten. Er erhebe sein Glas auf das Wohl des gekrönten Königs von Ungarn. (Brausende langanhaltende Eljenrufe.)

San Remo, 22. Nov. Der französische Kapitän Romani wurde von dem hiesigen Gerichtshofe wegen Spionage zu 14 Monaten Gefängniß und 1200 Lire Geldstrafe verurtheilt.

Reggio, 23. Nov. Heute wurde hier ein neuer Erdstoß verspürt. Der königliche Kommissar Galli konstatirte bei dem Besuche von Palmi, daß diese Gemeinde durch das Erdbeben gänzlich zerstört worden ist. In Bagnara und Santeufemia fand der Kommissar einen großen Theil der Häuser verwüstet. Die Civil- und Militärbehörden wetteifern mit der Bürgerschaft in dem Bestreben, den Beschädigten Hilfe zu bringen.

Petersburg, 22. Nov. Beim gestrigen Cercle im Winterpalais stellte Prinz Heinrich von Preußen, welcher die Uniform des 33. russischen Dragonerregiments trug, dem Kaiser Nikolaus die preußischen Militärdeputationen vor.

Petersburg, 22. Nov. Im Konzertsaale des Winterpalais fand gestern ein Diner statt, welchem der Kaiser, die kaiserliche Braut, die ausländischen Fürstlichkeiten, die Großfürsten und Großfürstinnen beiwohnten. Neben dem Kaiser saßen die kaiserliche Braut und die Königin von Griechenland. Gleichzeitig fand im Wappensaale Marschalltafel statt, zu welcher das Gefolge des Kaisers und der ausländischen Fürstlichkeiten, sowie die fremden Militär-Deputationen geladen waren. Nach dem Diner begaben sich die Suiten der ausländischen Fürstlichkeiten und die ausländischen Deputationen in den Konzertsaal, wo der Kaiser sich mit allen fremden Vertretern unterhielt.

Paris, 22. Nov. Eine den Zeitungen zugestellte Note der „Agence Havas" bestätigt die Meldung des „Figaro", daß die Siegel, welche an den Thüren eines Waggons, in dem sich wichtige Bestandtheile der neuen Kanone befanden, angebracht waren, verschwunden seien, doch stehe es noch nicht fest, ob dies Verschwinden auf einen Zufall oder auf eine verbrecherische Handlung zurückzuführen ist. Im Uebrigen seien alle Kisten unberührt angekommen und zeigten keinerlei Spur des Versuchs eines Einbruchs.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 23. November, Morgens.

Die Morgenblätter melden: Der Ausschuß des Handelstages beschloß eine Resolution, in welcher die Nothwendigkeit eines erweiterten Schutzes gegen den unlauteren Wettbewerb und gegen Verrath von Geschäftsgeheimnissen anerkannt und rechtzeitige Veröffentlichung des bezüglichen Gesetzentwurfes behufs Prüfung dringend empfohlen wird. Die Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die zu erweiternde Unfallversicherung wurde heute fortgesetzt.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Wien: Bezüglich der gestrigen Fernsprechversuche zwischen hier und Berlin verlautet, daß die von Wien aus geführten Gespräche in Berlin tadellos verstanden wurden, wogegen die Berliner Gespräche in Wien schlecht zu Gehör kamen.

Das „B. T." meldet aus London: Das aus Chile mit einer Ladung Weizen kommende Schiff „Karoline Morris" ist mit der ganzen Besatzung, 17 Mann, untergegangen.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Paris: Der Redakteur Portalis und der Direktor des „XIX. Siècle", de Clerg, wurden wegen eines Erpressungsversuchs gegen einen hiesigen Klub verhaftet.

Pest, 23. Nov. Von kompetenter Seite wird hinsichtlich der Krisengerüchte jeder Grund zur Besorgniß entschieden in Abrede gestellt; eine Krise sei ausgeschlossen.

Franz Kossuth gab angesichts der durch den mehrerwähnten Debrecziner Zwischenfall aufgeregten Stimmung der Bevölkerung die Fortsetzung seiner Reise auf.

Rio de Janeiro, 23. Novbr. Präsident Moraes wird alle politischen Gefangenen amnestiren.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 22. Nov. Reutermeldung aus Tientsin: Der Zollkommissar Detring ist nach Japan abgereist, um wegen Friedensbedingungen zu unterhandeln. — Die Reuter-Correspondenz meldet aus Port Arthur vom 19. November: In den Straßen des Ortes sind nur Soldaten sichtbar. Die Garnison bilden 20 000 Soldaten. Die Besatzung im Norden ist gut bewaffnet und einexerzirt, viel Munition ist vorhanden. Die Festung gilt, sobald die Garnison sie vertheidigt, für uneinnehmbar. Lebensmittel sind für 6 Wochen ausreichend vorhanden.

Landwirthschaftliches.

Berlin, 22. Nov. Die „Statistische Correspondenz" enthält die preußischen Saatenstandsberichte und Ernteschätzungen für November 1894 und bemerkt hierzu: Die Bestellung des Wintergetreides ist bis Mitte Oktober im Wesentlichen gut verlaufen, in einigen Bezirken aber durch anhaltenden Regen weiter verzögert, ein einzelner sogar ganz unterbrochen worden, sodaß manche für Wintersaat bestimmte Aecker unbestellt bleiben müssen. Der Stand der jungen Saaten ist im Allgemeinen zufriedenstellend, gleichwohl aber durchschnittlich kein so guter wie im November des vorigen Jahres. Die Ernteschätzung für Hafer ist sehr zufriedenstellend. Erbsen ergaben in einzelnen Bezirken geringere Erträge. Die Kartoffelernte ist bei fast frostfreiem Wetter nahezu ohne Störung beendet. Die Ernte dieser Frucht übertrifft eine Mittelernte durchschnittlich um annähernd $^2/_{100}$. Die Heuernte ist der Menge nach wesentlich besser als im Vorjahre ausgefallen, weniger befriedigt die Güte. Der Ertrag der Wiesen hat im Herbstschnitt unter der anhaltenden Nässe sehr gelitten. Im Staatsdurchschnitt stellt sich der Hektarertrag für alle Schnitte zusammen um 51 Hunderttheile günstiger als im Jahre 1893 und um 24 Hunderttheile höher als eine Mittelernte.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
22. Nachm. 2	766,5	NW mäßig	bedeckt	+ 6,0
22. Abends 9	767,7	NW frisch	wolkig	+ 3,9
23. Morgs. 7	766,4	NW mäßig	bedeckt ¹)	+ 3,3

¹) Nebel.

Am 22. Nov. Wärme-Maximum + 6,6° Cels.
Am 22. " Wärme-Minimum + 3,8° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. Nov. Morgens 0,84 Meter.
" " 22. " Mittags 0,81 "
" " 23. " Morgens 0,81 "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 22. Nov. **[Zur Börse.]** Die Geldflüssigkeit macht sich in der Ultimoregulirung wieder in hohem Grade geltend und sie entwickelte heute eine bemerkenswerthe Kraft in der Beeinflussung des Börsenverkehrs. Man darf behaupten, daß das starke Geldangebot für Schiebungen zu dem niedrigen Satze von 2½ Proz. die Verstimmung, die Anfangs Platz griff, im Verlaufe der Börse vollständig aus dem Felde schlug und zeitweise eine lebhafte Aufwärtsbewegung in einzelnen Spekulationspapieren veranlaßte. Der starke Rückgang an der gestrigen Wiener Börse kam hier Anfangs, besonders an der Vorbörse, in einem generellen Rückgang der Kurse zum Ausdruck. Man glaubte, daß endlich die stets befürchtete Kalamität, um nicht zu sagen Katastrophe in erster Reihe in Pest und in natürlichem Zusammenhang damit in Wien herangerückt sei. Oesterr. Kreditaktien und ungarische Kreditbankaktien fielen dort innerhalb 2 Tagen um 7—8 Gulden. Zwischen den Wiener und Pester Preßorganen war ein bereits mit Bitterkeit geführter Federkrieg im Gange, worin in Cisleithanien die Pester Verhältnisse auf das Ungünstigste und als eine Gefahr für den gesammten finanziellen Verkehr des Reiches dargestellt wurden. Dagegen polemisirt der Pester Lloyd und schiebt die Schuld zu nicht geringem Theil auf die spekulativen Ausschreitungen Wiens. Das Blatt schrieb: „Wir müssen uns ganz entschieden gegen die von Wien ausgehenden Behauptungen wenden, als ob nur die Pester Börse ein Pfuhl des Lasters wäre, als ob es nur hier Uebertreibungen geben würde. Da müssen wir schon sagen, daß die Wiener gut thun würden, vor ihrer eigenen Thüre zu kehren und sich die Uebertreibungen zu Gemüthe zu führen, welche dort an der Tagesordnung sind; sie brauchen diesbezüglich nur auf die Meinung hinzuhorchen, welche in Berlin über die Wiener Kurse gehegt wird. Sollte man es in Wien vielleicht nicht wissen, daß unsere Effekten dort in großen Posten gekauft wurden, und daß die Hausse einzelner ungarischer Effekten von Wien aus am stärksten outrirt wurde? Sollte man es nicht wissen, daß diese Hausse überhaupt nicht möglich gewesen wäre, wenn nicht die ungarischen Effekten in Wien Unterkunft gefunden hätten?" Auch die Notirungen von Paris und Wien waren nicht geeignet, die Tendenz zu heben. Ferner übte Druck die Befürchtung aus, daß die Stellung Wekerles erschüttert sei, wenn das Ehegesetz nicht sanktionirt würde. Aber, wie schon gesagt wurde, die Geldflüssigkeit schob alle dergleichen Anstände bei Seite. Sie gab einen starken Anstoß zu einer steigenden Bewegung und guten Umsätzen der 3prozentigen inneren Anleihen, denen sich in dieser Richtung die übrigen Anleihen anschlossen. Es traten nun Deckungen überall ein, die das gesunkene Kursniveau von Banken und einzelnen auswärtigen Rentengattungen hoben. Fördernd wirkte das Gerücht, daß das Ehegesetz sanktionirt sei. Der Montanaktienmarkt entbehrte jeden Interesses, da weder Käufe noch Verkäufe in größerem Umfange vorlagen. Eisenwerthe zeigten eher etwas festere Tendenz, weil die vorgestrigen Blankoabgaben der kleinen Spekulation zur Deckung gelangten. (N. Z.)

Breslau, 22. Nov. (Schlußkurse.) Sich befestigend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 94,20, 3½proz. L.-Pfandbr. 101,00, Konsol. Türken 25,75, Türk. Loose 103,00, 4proz. ung. Goldrente 100,70, Bresl. Diskontobank 106,40, Breslauer Wechslerbank 102,50, Kreditaktien 234,60, Schles. Bankverein 117,00, Donnersmarckhütte 111,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 138,50, Oberschles. Eisenbahn 75,00, Oberschles. Portland-Zement 99,00, Schles. Zement 161,50, Oppeln. Cement 115,00, Kramsta 129,00, Schles. Zinkaktien 183,00, Laurahütte 120,25, Verein. Oelfabr. 84,75, Oesterreich. Banknoten 163,40, Russ. Banknoten 223,40, Giesel. Cement 98,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 94,15, Breslauer elektrische Straßenbahn 165,40, Caro Hegenscheidt Aktien 85,00, Deutsche Kleinbahnen —,—.

Paris, 22. Nov. (Schlußkurse). Matt.

3proz. amortis. Rente 100,32½, 3proz. Rente 100,85, Italien. 5proz. Rente 84,00, 4proz. ungar. Goldrente 100,50, III. Egypter-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 101,00, 4proz. unif. Orient —,—, 4proz. span. ä. Anl. 72⅜, konv. Türken 25,67½, Türken-Loose 127,60, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 482,50, Franzosen 787,00, Lombarden 236,25, Banque Ottomane 668,00, Banque de Paris 708,00, Banq. d' Escomte —, Rio Tinto-A. 375,60, Suezkanal-A. 2967,00, Cred. Lyonn. 771,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 473,00, Wechsel a. dt. Pl. 122⅝, Londoner Wechsel k. 25,11½, Chèq. a. London 25,13, Wechsel Amsterdam k. 205,87, do. Wien kl. 199,00, do. Madrid k. 439,00, Meridional-A. 596,00, Wechs. a. Italien 7½, Robinson-A. 188,00, Portugiesen 25,75, Portug. Tabaks-Obligat. 431,00, 4proz. Russen 64,90, Privatdiskont 1⅛.

London, 22. Nov. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾-proz. Consols 103,00, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 83½, Lombarden 9½, 4proz. 1889 Russen II. Serie) 102, konv. Türken 25½, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente 100½, 4proz. ungar. Goldrente 100, 4prozent. Spanier

72 5/8, Chilen. Kupfer 100 1/4, 4proz. unifiz. Egypter 102 5/8, 3 1/2proz. Tabak-Anl. 97, 4proz. Mexikaner 70 1/4, Ottomanbank 16 5/8, Conda Pacific 60 1/2, De Beers neue 17 5/8, Rio Tinto 15, 4proz. Rupees 56 1/2, 5proz. fund. arg. A. 71 1/4, 5proz. arg. Goldanleihe 68 1/4, 4 1/2proz. äuß. do. 41, 3proz. Reichsanl. 93 3/4, Griech. 81er Anleihe 32 1/2, do. 87er Monopol-Anl. 34 1/2, 4proz. Griechen 1889er 26 3/4, Bras. 89er Anl. 76, 5proz. Western de Min. 80 3/4. Platzdiskont 1, Silber 28 7/8.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,52, Wien 12,61, Paris 25,30, Petersburg 25 1/2.

Frankfurt a. M., 22. Nov. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 318 1/4, Franzosen —,—, Lombarden 90 7/8, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 182,50, Diskonto-Kommandit 203,50, Dresdner Bank 153,20, Berliner Handelsgesellschaft 151,90, Bochumer Gußstahl 130,50, Dortmunder Union St.-Pr. 48,50, Gelsenkirchen 166,50, Harpener Bergwerk 145,70, Hibernia 136,50, Laurahütte 120,70, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 91,80, Schweizer Centralbahn 137,80, Schweizer Nordostbahn 130,30, Schweizer Union 93,90, Italienische Meridionaux 120,20, Schweizer Simplonbahn 83,40, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 69,60, Italiener 83,30, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe 94,80, Türkenloose —,—, Consols 94,65, Nationalbank 126,50, Schuckert Elektrizität 170,00.

Hamburg, 22. Nov. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 318,00, Ostpreußen 91,00, Diskonto-Kommandit 203,03, Italiener 83,40, Packetfahrt 87,50, Russische Noten —,—, Laurahütte 119,30, Deutsche Bank 168,50, Lombarden 216,50, Hamburger Kommerzbank 110,70, Lübeck-Büchen 145,90, Dynamit 136,75, Privatdiskont 1 1/2. Schwach.

Petersburg, 22. Nov. Wechsel auf London 92,20, Wechsel a. Berlin 45,15, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 36,57 1/2, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —, do. Bank für auswärt. Handel 434, Petersburger Diskonto-Bank 587, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 585, Russ. 4 1/2proz. Bodenkreditpfandbriefe 150, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 104 1/2.

Buenos-Ayres, 21. Nov. Goldagio 250,00.

Rio de Janeiro, 21. Nov. Wechsel auf London 11 3/4.

Bremen, 22. Nov. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Ruhig. Loko 5,00 Br.

Baumwolle. Eröffnung stramm, Schluß ruhiger. Upland middl. loko 29 1/4 Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 38 1/2 Pf., Armour shield 38 Pf., Cudahy 39 Pf., Fairbanks 30 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 37 1/4.

Tabak. Umsatz: 55 Faß Kentucky, 50 Faß Ohio.

Wolle. Umsatz: — Ballen.

Hamburg, 22. Nov. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Dez. 69, per März 65 1/4, per Mai 64, per September 62. Ruhig.

Hamburg, 22. Nov. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Novbr. 9,27 1/2, per Dezember 9,27 1/2, per März 10,47 1/2, per Mai 10,57 1/2. Weichend.

Paris, 22. Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 25,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 26,87 1/2, per Dez. 26,87 1/2, per April 27,37 1/2, per März-Juni 27,87 1/2.

Paris, 22. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per November 18,85, per Dezember 18,80, per Januar-April 18,65, per März-Juni 18,75. — Roggen fest, per November 11,50, per März-Juni 12,00. — Mehl flau, per November 41,80, per Dezember 41,95, per Jan.-April 42,25, per März-Juni 42,45. — Rüböl ruhig, per November 46,50, per Dezbr. 47,00, per Januar-April 46,75, per März-Juni 47,00 — Spiritus behauptet, per Novbr. 34,75, per Dezbr. 35,00, per Jan.-April 35,00, per Mai-August 35,25. Wetter: Bewölkt.

Havre, 22. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Hausse, vorgestern und gestern mit 35 Points Baisse.

Rio 20 000 Sack, Santos 44 000 Sack Recettes für 2 Tage.

Havre, 22. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.). Kaffee good average Santos per Novbr. 89,00, per Dezbr. 89,00, per März 80,75. Behauptet.

Antwerpen, 22. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 1/2 bez. u. Br., per November 12 1/2 Br., per Januar 12 1/2 Br., per Januar-März 12 1/2 Br. Ruhig.

Antwerpen, 22. Novbr. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste behauptet.

Amsterdam, 22. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine matt, per November —, per März 132, per Mai —. Roggen loko —, do. auf Termine unverändert, per März 97, per Mai 98. — Rüböl loko —, per Dez. —, per Mai —.

Amsterdam, 22. Nov. Java-Kaffee good ordinary 51.

Amsterdam, 22. Nov. Bancazinn 39.

Glasgow, 22. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 5 1/2 d.

London, 22. Nov. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 22. Nov. Chili-Kupfer 39 3/4, per 3 Monat 40 1/8.

London, 22. Nov. 96% Javazucker loko 12 3/4 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 9 1/4 ruhig.

Liverpool, 22. Nov., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 12 000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 Ball. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: November-Dezember 3 63/64 Käuferpreis, Dezember-Januar 3 1/64 Käuferpreis, Januar-Februar 3 1/32 do., Februar-März 3 1/16 Verkäuferpreis, März-April 3 5/64 Käuferpreis, April-Mai 3 7/64 do., Mai-Juni 3 1/8 do., Juni-Juli 3 5/32 d. do.

Liverpool, 22. Novbr. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 2 27/32, do. low middling 2 31/32, Amerikaner middling 3 1/8, do. good middling 3 9/32, do. middling fair 3 23/32, Pernam fair 3 7/16, do. good fair 3 5/8, Ceara fair 3 7/16, do. good fair 3 5/8, Egyptian brown fair 3 9/16, do. do. good fair 4 1/16, do. do. good 4 1/2, Peru rough fair —, do. do. good fair 5 3/8, do. do. good 5 1/2, do. do. fine 6, do. moder. rough fair 4 1/8, do. do. good fair 4 1/2, good 4 15/16, do. smooth fair 3 5/16, do. do. good fair 3 7/16, M.G.Broach good 2 13/16, do. fine 2 3/16, Dhollerah good 2 9/16, do. fully good 2 11/16, fine 2 7/8, Domra good 2 9/16, do. fully good 2 11/16, do. fine 2 7/8, Scinde good fair 1 15/16, do. good 2 1/8, Bengal fully good 2 5/16, do. fine 2 9/16.

Newyork, 21. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 5 15/16, do. in New-Orleans 5 1/4. — Petroleum matt, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per Dez. 82 7/8. — Schmalz Western steam 7,40, do. Rohe und Brothers 7,65. — Mais stetig, per November 57 5/8, do. per Dezember 54 5/8, do. per Mai 52 7/8. — Weizen flau, Rother Winterweizen 58 7/8, do. Weizen p. Nov. 57 7/8, do. Weizen per Dezbr. 58 1/4, do. Weizen Januar 59 5/8, do. Weizen p. Mai 62 5/8. Getreidefracht nach Liverpool 3 — Kaffee fair Rio Nr. 7 15 3/4, do. Rio Nr. 7 p. Dezbr. 13,35, do. Rio Nr. 7 per Februar 12,40. — Mehl, Spring clears 2,60. — Zucker 3. — Kupfer 9,50.

Chicago, 21. Novbr. Weizen flau, per November 53 1/2, per Dezbr. 54,00. — Mais willig, per November 50 1/2. — Speck short clear nom. Pork per Novbr. 12,15.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 23. Nov. Wetter: Nebel.

Newyork, 22. Nov. Weizen p. November 57 1/2 C., per Dezember 57 7/8 C.

Berliner Produktenmarkt vom 22. November

Wind: W., früh + 2 Gr. Reaum., 767 Mm. — Wetter: neblig, kühl.

Zu den speziell unseren Markt berührenden Verhältnissen bezüglich des Absatzes von Waare, deren Verschlechterung, wie mehrfach hervorgehoben, in den letzten Tagen fast ausschließlicher Grund der hier eingetretenen Ermattung gewesen ist, kamen heute noch die unerwartet unvortheilhaften Nachrichten hinzu, die von gestern aus Amerika vorliegen, um eine Verflauung in hohem Grade zu verstärken. Weizen sowohl wie Roggen eröffneten bei stark überwiegendem Angebot mit ganz erheblich niedrigeren Preisen, und erst später haben die letzteren dann soweit Deckungsfrage angeregt, daß eine mäßige Erholung Platz zu greifen vermochte; doch ist auch der Schluß im Allgemeinen immer noch ca. 1 M. schlechter als vorgestern. Auch Hafer hat neuerdings erheblich im Preise verloren, wobei heute aber vorzugsweise Spätlieferung angeboten war.

Roggenmehl war im Anschluß an Roggen flau.

Rüböl auf fordere Termine etwas billiger verkauft, notirt per Frühjahr eher um eine Kleinigkeit besser.

Spiritus blieb bei trägem Verkehr nicht ganz behauptet. Gek.: 10 000 Ltr.

Weizen loko 121—138 Mk. nach Qualität gefordert, Dezember 130,75—130,50—131 M. bez., Mai 137—136,50 bis 137 M. bez.

Roggen loko 110—115 M. nach Qualität gefordert, Dezember 112 bis 111,75—112,50 Mk. bez., Mai 117—116,75 bis 117,50—117,25 Mk. bez., Juni 118—118,50—118 M. bez.

Mais loko 111—132 M. nach Qualität gefordert, Dezember 111 M. bez., Mai 111 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 92—180 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 108—142 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 116—128 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 117—128 M., do. schlesischer 117—128 Mark, feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 129—133 M. ab Bahn bez., ordinärer inländischer 110—115 M. ab Bahn bez., Novbr. 117 Mk. bez., Dez. 115,50 bis 115,75 M. bez., Mai 115 bis 115,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 138—165 Mk. per 1000 Kilogr., Futterwaare 116—129 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150—190 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,75—16,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,00—13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,00 M. bez., November und Dezember 15,45—15,40 bis 15,45 Mk. bez., Januar 15,60—15,55—15,60 M. bez., Mai 15,90 bis 15,85 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,6 Mk. bez., Nov. und Dezbr. 43,3—43 bis 43,3 M. bez., Mai 44,1 M. bez.

Petroleum loko 18,90 Mk. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 51,4 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,7 Mk. bez. Nov.-Dezember 36—36,2—36,1 Mk. bez., Mai 37,7 bis 37,6—37,8—37,7 M. bez., Juni 38—37,9 bis 38 M. bez.

Kartoffelmehl Nov. 17,00 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Nov. 17,00 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Mais auf 111 M. per 1000 Kilo, für Spiritus 70er (mit Faß) auf 36,00 M. per 10 000 Ltr. (R. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden öster. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont Wechsel v. 22. Nov.

Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,90 bz
London	2	8 T.	20,39 bz
Paris	2 1/2	8 T.	81,15 bz
Wien	4	8 T.	163,50 B.
Italien. Pl.	5	10 T.	75,05 bz
Petersburg	4 1/2	3 W.	220,40 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	220,90 bz B

Berl. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd. 1 1/2 bz

Gold, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,35 bz
20 Francs-Stück	16,215 bz
Gold-Dollars	4,18 G.
Amerik.Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd.Sterl.	20,395 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,15 bz
Oestr. Noten 100 fl.	163,55 bz
Russ. Noten 100 R.	222,75 bz
Russ.Not. ult. Nov.	223,00 bz
do. do. do. Dec.	222,55 bz B.

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,90 B.
do. do.	3 1/2	104,30 G.
do. do.	3	94,80 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	105,75 bz G.
do. do.	3 1/2	104,30 b
do. do.	3	94,80 bz G.
Sts.-Anl. 1868	4	100,30 G.
Sts.-Schld-Sch.	3 1/2	100,50 G.
Berl.-Stadt-Obl.	3 1/2	101,20 bz G.
Ostpr.ProvAnl	3 1/2	101,00 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3 1/2	100,50 bz B.
Pos.Stadt-Anl.	3 1/2	100,50 G.
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	111,30 G.
do.	4	106,70 bz G.
do.	3 1/2	102,20 G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	101,50 bz G.
Kur.u.Neumrk. neue	3 1/2	101,60 bz G.
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	100,80 bz G.
Pommer.	3 1/2	101,60 bz
do.	4	
Posensch.	4	103,00 G.
do.	3 1/2	100,90 bz G.
Schls. ldschl Lt.A	3 1/2	101,10 G.
do.	4	
do.neu do.	3 1/2	101,10 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3 1/2	100,80 G.
do.neul. II.	3 1/2	100,80 G.
Renten: Pommer.	4	105,00 G.
Posensch.	4	105,00 bz
Preuss.	4	105,00 bz
Schles.	4	104,90 G.
Bad.Eisenb.-A.	4	105,10 G.
Bayer. Anleihe	4	106,25 G.
Brem. A. 1893	3 1/2	101,70 bz G.
Hmb. Sts.Rent.	3 1/2	103,40 G.
do. do. 1886	3	93,20 bz G.
do.amort.Anl.	3 1/2	101,60 G.
Sächs. Sts.Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	93,50 G.
Prss.Präm-Anl	3 1/2	123,40 B.
Kurh. Pr 40 T	—	438,00 G.
Bd. Präm.-Anl.	4	141,90 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,60 bz
Brnsch.20T.L.	—	103,70 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3 1/2	136,00 bz

Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. 50T.-L.	3	132,25 bz
Löb. 50T.-L.	3 1/2	128,25 bz
Mein. 7Guld-L.	—	24,70 bz
Oldenb. Loose	3	126,25 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	50,40 bz
do. 1888	4 1/2	41,50 bz
Bukar.Stadt-A.	5	97,25 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	32,00 bz G.
Chines. Anl.	5 1/2	101,40 bz
Dän.Sts.-A.86.	3 1/2	100,10 bz
Finnländ. L.	—	56,40 B.
Griech. Gold-A	5	34,20 bz
do. cons. Gold	4	27,20 bz G.
do.Monop-Anl.	4	36,50 bz
do. Pir.-Lar.	5	32,40 bz
Italien. Rente	5	83,30 G.
do. amort.-Rt.	5	77,60 G.
Mexikan. An.	6	70,80 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	69,80 bz
do. 5% E.-B-A.	5	55,50 bz G.
Oest. G.-Rent.	4	101,50 bz B.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	96,20 B.
do. I/I Silb.-Rt.	4 1/5	96,20 B.
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	153,60 bz G.
do.Kr100(58)	—	328,00 B.
do. 1860er L.	5	154,90 bz G.
do. 1864er L.	—	334,75 bz
Poln. Pf.	4 1/2	68,40 B.
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port.A 88—89	—	36,10 bz G.
do. Tabak-Anl.	4 1/2	85,60 bz B.
Raab-Gr.Pr.-A.	2 1/2	96,00 bz
Röm. Stadt-A.	4	85,50 bz G.
do. II. III. VI.	4	80,90 bz G.
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	84,00 bz G.
do. do. fund.	5	102,70 bz
do. do. amort.	5	96,00 G.
do. do. 92	5	96,20 bz G.
Rss.cs.1880A.	4	
do. Gd.1889A.	4	
do. do.1890A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,75 G.
do. neue	4 1/2	
Schwedische	3 1/2	99,70 bz G.
Schw. d. 1890	3 1/2	
do. 1883	4	102,10 bz G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	78,50 bz G.
do. Rente 84	5	73,50 bz G.
do. neue 85	5	73,50 bz G.
Span. Schuld.	4	72,50 G.
TürkA.1865C.	1	28,95 bz
do. do. D.	1	25,80 B.
o. Administr.	5	98,90 bz
do.Consol.90	4	
Trk.400Frc.-L	—	112,90 bz
Ung. Gld-Rent.	4	100,40 bz G.
do. Kronen-R	4	94,10 G.
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	103,50 G.
do. Loose	—	266,00 G.
do.Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/4	74,20 bz
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	9,97	
Crefelder	3	73,00 bz G.
Crefld-Uerdng	5	97,00 bz G.
Dortm.-Ensch.	4 3/4	136,50 bz G.
Eutin. Lübeck.	1 1/2	48,00 bz G.
Frnkf.-Güterb.	2	70,75 bz G.
Halberst Blank	5 1/2	114,00 G.
Ludwsh.-Bexb.	9 2/5	237,50 bz
Lübeck-Büch.	6	145,75 bz
Mainz-Ludwsh	4 1/2	117,25 bz
Marnb.-Mlawk.	1	81,50 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	
Ostpr. Südb.	0	91,25 bz
Saalbahn	0	29,00 bz G.
Stargrd-Posen	4 1/2	102,40 bz
Weimar-Gera.	0	11,50 bz G.
Werrabahn	1,15	58,52 bz
Albrechtsbahn	5	
Aussig-Teplitz	24	
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	106,50 bz
Buschtherader	10 1/2	
Dux-Bodenb	1 1/4	
Galiz. Karl-L.	5	104,75 bz
Graz-Köflach	6	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	5 3/5	156,00 bz
do. Lokalb.	4 3/4	102,75 B.
do. Nordw.	5	
do. Lit.B.Elb.	5 1/2	
Raab-Oedenb.	3/4	28,80 bz
Reichenb.-P	4 3/8	
Südöstr.(Lb.)	4/5	44,40 bz
Ungar.-Galiz.	0	
Balt.Eisenb.	0	68,75 bz B.
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	12,60	
Mosco-Brest	3	74,00 bz G.
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	70,90 bz
Wrsch.-Teres.	5	112,60 bz
Wrsch.-Wien.	17 1/2	237,75 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	2 1/2	
Canada-Pacif.	5	59,20 bz
Gotthardbahn	7	183,20 bz
Ital. Mittelm.	5 2/5	
Ital.Merid.-Bah	6 3/5	120,70 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	30,40 bz G.
Lux. Pr. Henri	3	94,30 bz G.
Schweiz.Centr	5	137,75 bz
do. Nordost	5,6	130,60 bz
do. Unionb.	3 1/2	93,90 bz
Westsicilian	3	57,25 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm.Colberg	5	
Bresl.-Warsch	1 1/2	64,75 bz G.
Dortm.-Gron.	4 3/4	136,25 bz G.
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	118,50 bz G.
Meckib. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4 1/2	117,20 bz
Saalbahn	4 1/2	107,00 bz G.
Weimar-Gera	4	92,90 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl.Pferde Eisenbahn	4	100,70 bz
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3 1/2	
Nordd. Lloyd.	4	
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4 1/2	101,40 bz G.
do. do.	4 1/2	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	103,20 B.
Dux-Bodenb.I.	5	103,60 G.
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	102,50 B.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	95,50 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	101,50 G.
KronpRudolfb.	4	95,50 G.
do.Salzkammg	4	102,50 G.
LmbCzern.stfr	4	94,80 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt.g.	3	91,30 G.
do. Staats-I.II.	5	111,90 bz G.
do. Gold-Prio.	4	102,80 bz
do. Lokalbahn	4	101,90 G.
do.Nordwestb.	5	106,00 G.
do. NdwB.G-Pr	5	110,50 bz
do. Lt. B.Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B.(Lb.)	3	68,50 bz G.
do. Obligation.	5	106,50 bz B.
do.Gold-Prior.	4	101,20 G.
Ung Eis-B.G-A.	4 1/2	
do. do. S.-A.	4 1/2	99,20 B.
Baltische gar.	5	101,90 G.
Brest-Grajewo	5	
Gr.Rss.Eis.gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	104,00 B.
Kozl-Wor. g.	4	99,00 B.
do. 1889	4	99,20 bz
Ku.CharAs.(O)	4	99,00 bz
do. (Ob.) 1889	4	99,00 bz G.
Kur.-Kiewconv	4	100,00 B.
Losowo-Seb.	5	101,20 G.
Mosco-Jaresl.	5	69,50 B.
do. Kursk g.	4	94,75 bz G.
do. Rjäsan g.	4	100,30 bz B.
do. Smolen g.	5	104,20 G.
Orel-Griasy o.	4	98,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	99,80 bz G.
Rjaschk-Mor.g	5	103,50 bz
Rybinsk-Bol.	5	100,70 bz G.
Südwestb.gar.	4	100,40 G.
Transkauk.g.	3	
War.-Ter. g.	5	104,60 bz G.
War.-Wienn.	4	
Wladikaw.O.g	4	100,40 G.
Zarskoe-Selo	5	97,50 G.
Anat. Gold-Obl	5	83,30 bz
Gotthardb. cv.	4	101,80 B.
Sicilian.Gld.-P	4	
do.do.v.1891	4	80,25 G.
Ital. Eisb.-Obl.	3	51,00 bz G.

Italien. Mittelm.	4	85,80 G.
Macedonier	3	60,50 bz G.
Oeste de Minas	5	78,25 bz G.
Portugies. Obl.	—	62,10 G.
Sardinische Obl.	4	69,60 G.
Süd-Ital. Bahn	3	55,00 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	70,60 bz G.
do. Lit. B.	5	68,75 bz G.
Central-Pacific	6	101,70 G.
Illinois-Eisenb.	4	100,60 bz
Manitoba	4 1/2	99,00 bz
Northern Pac. I.	6	111,25 bz
do. do. II.	6	86,75 G.
do. do. III.	6	60,40 G.
do. do.	5	30,10 G.
San Louis-Franc.	6	97,00 bz G.
San Louis Franc.	5	84,75 bz G.
do. do. West.	4	59,50 bz G.
Southern Pacific	6	106,50 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	116,75 bz G.
do. d. II.	3 1/2	111,30 bz
do. III. IV. abg.	3 1/2	
do. do. V. abg.	3 1/2	99,00 bz G.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,50 G.
do. do. VII.	4	104,30 G.
do. Hp.B.Pf.IV.-V.VI.	5	111,30 G.
do. do.	4	102,60 bz B.
do. do.	3 1/2	99,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,40 B.
do. do.(unkündbar bis 1.1.1900)	4	104,25 bz
do. do (rz 100)	3 1/2	99,00 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,40 bz B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	132,80 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
Pom. Hyp. V. VI.	4	103,10 bz G.
P.B.-Cr.unkb(rz110)	5	114,90 bz
Pf.Sr. III.V.VI(rz100)	5	107,60 G.
do. do. (rz.115)	4 1/2	116,40 G.
do. do. X (rz.110)	4 1/2	112,00 G.
do. do. (rz.100)	4	101,10 G.
Pr. Cent.-P (rz.100)	4	101,00 G.
do. do. (rz.100)	3 1/2	99,40 bz G.
do.do. künb. 1900	4	104,20 bz G.
Pr.Centr.-Pf Com-O	3 1/2	99,40 bz G.
Pr.Hyp.-B. I. (rz.120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz.110)	5	
do.div.Ser.(rz.100)	3 1/2	99,20 bz G.
do. do. (rz.100)	4	
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,40 bz G
do. do. do.	3 1/2	99,00 bz G
Preuss. Hyp.-V 1905	4	104,25 bz G.
Sch.Bod.-Cr. b.1903	4	104,80 G.
Schles.B.Cr.(rz.100)	4	102,70 G.
do. do.(rz.100)	3 1/2	99,00 bz B.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz.110)	4 1/2	108,75 G.
do. do. (rz.110)	4	104,80 G.
do. do. (rz.100)	4	102,50 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	
B.f.Sprit-Prod.H	4 1/2	72,30 bz G.
Berl. Cassenver.	5 1/2	127,60 G.
do. Handelsges.	5	151,50 bz G.
do. Maklerver.	7 1/2	117,75 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	8	135,00 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	106,25 bz
do.Wechslerbk.	5	103,00 bz G.
Danz.Privatbank	9	141,80 G.
Darmstädter Bk.	5 1/4	
do. do. Zettel	4 1/2	
Deutsche Bank.	8	169,10 bz G.
do. Genossensch	5	114,50 bz G.
do.Hp.Bk.60pCt	7	124,50 bz G.
Disc.-Command.	6	202,20 bz
Dresdener Bank	5 1/2	152,50 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3 1/2	107,60 G.
Königsb. Ver.-Bk	4 1/2	101,60 G.
Leipziger Credit	8	189,25 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6	111,75 bz B.
Maklerbank	6 1/2	107,00 bz
Mecklenb.Hyp.u. Wechs.	8	147,60 bz
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	120,80 bz G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	4 1/2	102,60 bz G.
Nationalbk. f. D.	4 1/2	126,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	105,75 bz G.
Oester.Credit-A.	11 7/8	235,00 bz
Petersb.Disc.-Bk	11 1/2	
do. intern.Bk.	12	
Pomm.Verz.-Akt	6	120,75 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	5 1/2	108,75 bz G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	136,40 bz G.
do. Cnt-Bd60pCt	5 1/2	168,00 B.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	125,30 bz G.
do.Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5 3/5	115,50 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	90,25 bz G.
Reichsbank	7,88	157,90 bz
Russische Bank.	8	116,40 bz
Schaffhaus.-Bk.	6	134,20 bz
Schles. Bankver.	5	117,00 bz G.
Warsch. Comerz	10 2/3	
do. Disconto	9 1/2	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	204,00 bz G
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	—	800,00 G.
do. Neust.	0	84,00 G.
Hann.-St.P.	3 1/2	
Humboldth.	6	136,25 G.
Kurfürst	—	1263,00 G.
Moabit	7	141,50 G.
Passage	4	81,80 bz G.
Weissens.	—	710,00 G.
Berl. Elekt.-W.	—	206,00 bz G.
Berl. Holzcomt.	4	94,25 bz G.
Berl. Lagerhof	0	83,25 bz G.
do. do.St.-Pr.	5	114,30 bz
Ahrens Br., Mbt.	0	42,60 G.
Berl. Bock-Br.	0	127,75 bz G.
Königstd. Br.	5	118,25 bz
Landré Br.	8 1/2	192,60 bz
Münch. V.-Br.	3	122,25 bz G.
Patzenhofer Br.	16	272,00 G.
Schultheiss-Br.	—	242,60 bz
Bresl. Oelw.	4	84,10 G.
do. Sprit-A.-G.	6 2/3	115,75 bz
Bredfabrik	3	
Butzke Metall	4	127,50 bz G.
Chem.Fab. Milch	10	137,00 bz B.
Ch. F. Anglo. G.	9	131,10 bz G
Ch.F. Leopoldsh.	3 1/2	86,30 bz G.
do. St. Pr.	5	119,50 bz G.
Ch. F. Oranienb.	0	77,00 B.
Ch. F. Union	10	129,75 bz G.
Danziger Oel	0	92,50 G.
do. St. Pr.	10	105,50 G.
Dtsch.Thonröhr.	8	139,50 bz G.
Dynamit Trust.	10	144,70 bz B.
Egestorff. Salz	8 1/2	138,00 bz B.
Gummi HarWien	20	284,50 G.
do. Schwanitz	12 1/2	188,00 bz G.
do. Voigt Winde	8	141,25 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	40,50 bz G.
Berl. Anh.	—	130,50 bz B.
Bresl.Lnk.	7 1/2	157,25 bz G.
do. Hofm.	5	131,75 G.
Chemnitz	6	117,50 bz G.
Flother	7	114,50 G.
Germ.V.-Akt.	—	83,10 bz G.
GörlitzKörn.	10	152,25 bz G.
Görl. Lüdr.	—	150,25 bz G.
H. Paucksch	3	92,30 G.
Lud. Löwe	18	345,00 bz G.
Pomm. cv.	4	79,10 G.
Schwarzk.	—	236,25 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	7 1/2	123,50 bz G.
Stett. St.Pr.	7 1/2	136,50 G.
Sudenburg.	10	228,75 G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2 1/2	98,50 G.
Oppeln. Cem.-F.	4 1/2	115,40 bz
do. (Giesel)	2	97,60 G.
Bresl.Pferde-Bh.	7	146,25 G.
do. Elektr.Bhn.	4,7	165,25 G.
Charlottenburg.	0	117,00 bz
Gr.Berl.Pferdeb.	12 1/2	273,50 bz G.
Posen. Sprit-F.	7	
Sächs. Kamg.	3 1/2	76,00 B.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	87,50 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	93,50 bz
Fraust. Zucker	12	98,25 bz G.
Glauz. Zucker	6 1/2	98,75 bz

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	119,50 bz G.
Boch. Gussstahl	4 1/2	134,10 bz
Bonifacius	0	90,00 bz G.
Concordia	4	112,25 bz G.
Consolidation	8	172,50 bz
Courl. Bgw.	0	76,00 bz G.
Dannenbaum	3	100,20 B.
Donnersmarck. do. cv.	6	111,20 bz G.
Dtm. Union P. A.	—	54,50 bz G.
Eschweiler	3	109,25 bz G.
Gelsenkirchen	6	165,20 bz
Hörder Bergw.	—	64,10 bz G.
Hugo Bgw.	7	166,75 bz
Inowrazl. Salz	1	42,90 bz
Kölner Bgw.	5	148,00 bz G.
König u. Laura.	4	120,25 bz G.
do. P. A.	8	181,50 G.
Lauchham. cv.	4 1/2	81,60 bz G.
do. conv.	5 1/2	109,00 bz
Louis. Tief.St.-P.	—	57,00 G
do. P. A.	—	89,00 G.
Marienh. Ktz.	1	51,25 G.
Oberschl. Bed.	2 1/2	75,00 bz
do. Eisen-Ind.	3 1/2	85,10 bz G.
Phönix, Lit. A.	6	127,75 bz G.
Pluto	5	131,00 bz G.
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	0	10,25 bz G.
Lit. A.	—	30,00 G.
Rh.Anthr.Nassau	0	74,10 bz G.
Riebeck. Wk.	10	169,25 B.
Schl. Zinkhütte.	14	184,60 bz G.
do. do. St.-Pr.	14	184,00 bz G.
Stolb. Zink-H.	0	33,00 bz G.
do. St.-Pr.	5	106,00 bz G.
Tarnowitz L. A.	—	40,00 bz G.
West. Un. cv.	6	102,00 bz
do. Pr.	12	163,50 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.